

## Heidelberger Exportschlager INPULS

Große Nachfrage bei der bundesweiten Anwenderkonferenz des Intensivpflegesystems

Das Heidelberger INTensivPflege- Und LeistungserfassungsSystem (INPULS) hat bundesweit Schule gemacht: Zur Anwenderkonferenz im Klinikum am 27. Oktober 2006 trafen sich 35 Vertreter von zehn Krankenhäusern aus dem gesamten Bundesgebiet, die das am Universitätsklinikum Heidelberg entwickelte System einsetzen. Die weiteste Anreise hatten die Mitarbeiter des städtischen Krankenhauses Kiel auf sich genommen.

INPULS wurde von Pflegekräften unter Beteiligung aller intensivpflegerischen Fachbereiche des Klinikums in den Jahren 1997 – 2002 entwickelt und seitdem kontinuierlich verbessert und angepasst. Durch das unermüdlige Engagement des Heidelberger Arbeitskreises INPULS, in dem alle Intensivbereiche des Klinikums vertreten sind, kann das System in allen Fachbereichen gleichermaßen eingesetzt werden.

INPULS ist ein EDV-gestütztes Verfahren, mit dem der Pflegeaufwand im Intensivpflegebereich fallbezogen ermittelt und verglichen werden kann. Die Patienten werden täglich einer von sechs Pflegekategorien zugeordnet: Diese sind ein Maß für den durchschnittlichen Pflegeaufwand pro Tag für den jeweiligen Patienten. Die Kategorien reichen vom Überwachungspatienten, der spontan atmet und selbstständig ist, bis zum Intensivpflege-Patienten, der von mehreren Pflegekräften betreut wird. Die Verweildauern der Patienten auf der Station werden erfasst, ebenso wie Zeiten, die ein Patient beatmet ist. Die monatliche und jährliche Auswertung dieser Daten geben einen Überblick über die Anzahl der belegten Betten, der Beatmungsmi-  
nuten, die durchschnittliche Verweildauer von Patienten sowie die Verteilung der Pflegekategorien.



Die Pflege von Patienten auf der Intensivstation stellt besondere Anforderungen: Bei der Abschätzung des Pflegeaufwands und des benötigten Personals hilft INPULS.

Die Zahlen helfen dem Krankenhausmanagement bei strategischen Entscheidungen; zudem ermöglicht die Leistungserfassung eine objektive Personalbemessung – die Basis für eine angemessene Personalzusammenstellung, wie sie heute für die wirtschaftliche Durchführung der Intensivpflege von allen Seiten eingefordert wird. Außerdem liefert INPULS wesentliche Informationen für die Kostenträgerrechnung, die vom Finanzcontrolling erstellt wird.

„Wir waren in den letzten Jahren viel unterwegs, um unser System über die Grenzen Heidelbergs bekannt zu machen“, erklärt Christine Faschingbauer, Mitarbeiterin des INPULS Teams und Vorsitzende der Anwenderkonferenz. „Mittlerweile arbeitet man bundesweit

auf 43 Wach- und Intensivstationen mit INPULS; insgesamt haben wir mehr als 2000 Pflegekräfte geschult.“ Sie und ihr Kollege Ingo Eck, Mitarbeiter der Pflegedirektion, informieren an Krankenhäusern und schulen das Pflegepersonal im Umgang mit dem System. Lob und neue Ideen

„Unser Weg wird uns im Frühjahr 2007 ins Saarland führen: Auch am Universitätsklinikum Homburg hat man sich für die Leistungserfassung mit INPULS entschieden, weil man erkannt hat, dass der zu erwartende Nutzen die Kosten aufrechnet. Die Pflegekräfte können das System einfach handhaben und ihre Tätigkeiten werden transparent dargestellt“, so Christine Faschingbauer.

Die Anwenderkonferenz INPULS bietet Nutzern alle zwei Jahre die Möglichkeit sich auszutauschen: Neben viel Lob brachten die Konferenzteilnehmer, hauptsächlich Pflegedienst- und Stationsleitungen, zahlreiche Ideen mit, wie das System im Arbeitsalltag noch weiter verbessert und vereinfacht werden kann. „Die Teilnehmer haben mit Ihren Beiträgen hervorragende Denkanstöße gegeben“, freut sich Christine Faschingbauer. „Es wurde sogar vielfach gefordert, die Anwenderkonferenz zukünftig auf zwei Tage auszuweiten.“ Red.



Die Teilnehmer der Anwenderkonferenz kamen aus Krankenhäusern in ganz Deutschland.